

Zum Einfluß der Herkunftsfamilie auf die Entwicklung ideologischer Positionen bei Jugendlichen

Keiser, Sarina

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Keiser, S. (1989). *Zum Einfluß der Herkunftsfamilie auf die Entwicklung ideologischer Positionen bei Jugendlichen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403383>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Forschungsbericht

Zum Einfluß der Herkunftsfamilie auf die Entwicklung ideologischer Positionen bei Jugendlichen

Autor: Sarina Keiser
(Abt. Jugend und Familie)

Leipzig, März 1989

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1. Einleitung	3
2. Einfluß der Eltern auf ideologische Einstellungen der Jugendlichen	4
2.1. Die Übereinstimmung zwischen Eltern und Jugendlichen in politisch-ideologischen Einstellungen	5
2.2. Die Persönlichkeit der Eltern als familiärer Sozialisationsfaktor	9
3. Aspekte der familiären Vermittlung politisch-ideologischer Einstellungen	20
4. Zur familiären Vermittlung außerfamiliärer Erziehungseinflüsse	29
5. Zum Entwicklungsstand der Familien bezüglich der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen	36
6. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	45
Tabellenanhang	49

1. Einleitung

Die besondere Bedeutung der Herkunftsfamilie für die Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden ist in Theorie wie Praxis allgemein bekannt und anerkannt.

Als außerordentlich wichtiger Lebensbereich und primäre Bezugsgruppe spielt die Familie für die Lebensgestaltung und Entwicklung der Heranwachsenden bis zum späten Jugendalter eine entscheidende Rolle.

- Als gesellschaftliche Institution, die durch die gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse geprägt ist, vermittelt die Familie gesellschaftliche Anforderungen, soziale Werte und Normen und beeinflusst so maßgeblich die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. In diesem Sinne fungiert die Familie zugleich als wichtiger Ideologie-Vermittler. Von dem großen Einfluß der Herkunftsfamilie auf die weltanschauliche und politisch-ideologische Entwicklung der Heranwachsenden zeigt nicht zuletzt die durch unsere Forschungsergebnisse wiederholt nachgewiesene hohe Konformität zwischen Jugendlichen und ihren Eltern auf diesem Gebiet.

Im folgenden Bericht soll der Einfluß einiger familiärer Bedingungen und Faktoren auf die Entwicklung weltanschaulicher und politisch-ideologischer Einstellungen und Positionen der Jugendlichen analysiert werden, um die spezifische Rolle der Familie als politisch-ideologische Erziehungsinstanz auch im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Institutionen differenziert werden zu können.

Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei vor allem Zusammenhänge zwischen den weltanschaulichen und politischen Positionen der Eltern, dem politischen Anregungspotential der Familie und den politisch-ideologischen Einstellungen und Auffassungen der Jugendlichen.

Die Analyse basiert auf den Daten der Studie "Geschichtsbewußtsein Jugendlicher 1988", in deren Rahmen insgesamt 1909 Schüler (18 %), Lehrlinge (25 %), junge Arbeiter und Angestellte (40 %), Vertreter der Intelligenz (6 %) und Studenten (11 %) befragt wurden. Die im Bericht erörterten Daten zum familiären Einfluß wurden jedoch nur bei ca. der Hälfte der Population erhoben.

Aufgrund der spezifischen Forschungsintention dieser Studie und der daher sehr begrenzten Anzahl von Indikatoren zum Einfluß der Familie auf die ideologische Entwicklung der Jugendlichen kann mit dem folgenden Bericht jedoch kein umfassender Überblick über die familiären Bedingungskomplexe und Einflußfaktoren gegeben werden. So mußten für diese Analyse solche Faktoren wie das Jugendliche-Eltern-Verhältnis und das Erziehungsverhalten der Eltern weitestgehend unberücksichtigt bleiben.

2. Einfluß der Eltern auf ideologische Einstellungen der Jugendlichen

Die Persönlichkeit der Eltern, ihre Wertorientierungen, Einstellungen, Interessen, Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen bestimmen maßgeblich den Einfluß der Herkunftsfamilie auf die Entwicklung der Heranwachsenden.

Einerseits sind die konkreten familiären Lebensbedingungen und Formen der familiären Lebensgestaltung, die Inhalte der Kommunikation und Tätigkeit, die Werte und Normen, die in der Familie an den Jugendlichen herangetragen werden, entscheidend durch die sozial-ökonomische Position, das Qualifikationsniveau sowie andere weltanschauliche, ideologische und ethisch-moralische Einstellungen der Eltern bestimmt.

Andererseits sind die Eltern bis ins späte Jugendalter wichtige Bezugspersonen der Heranwachsenden. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen hat ein positives emotionales Verhältnis zu ihren Eltern und wählt diese bevorzugt als Vorbild und Ratgeber bei persönlichen Problemen in verschiedenen Lebensbereichen. So werden den Heranwachsenden die sozialen Werte und Normen, die gesellschaftlichen Anforderungen betreffs unterschiedlicher Lebensbereiche in der Familie vor allem dadurch vermittelt, daß sie diese von ihren Eltern täglich verbalisiert und/oder vorgelebt bekommen, so z. B. in politischen Diskussionen, Äußerungen der Eltern über ihre berufliche oder gesellschaftliche Tätigkeit, in der gemeinsamen Freizeitgestaltung usw.

2.1. Die Übereinstimmung zwischen Eltern und Jugendlichen in politisch-ideologischen Einstellungen

Die Übereinstimmung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern in verschiedenen Einstellungsbereichen ist ein wesentliches Kriterium für den Einfluß der Familie auf die Persönlichkeitsentwicklung und Einstellungsbildung bei den Heranwachsenden. Auch im politisch-ideologischen Bereich ist die Familie von zentraler Bedeutung für die gesellschaftliche Reproduktion entsprechender Einstellungen im Bewußtsein der Heranwachsenden. Das verdeutlicht die hohe Übereinstimmung der Jugendlichen mit ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen. 74 % der Jugendlichen geben eine hohe Übereinstimmung (Pos. 1+2) mit ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen an und nur 6 % bekunden starke Differenzen (Pos. 4+5) zu den Auffassungen ihrer Eltern. Im Vergleich dazu geben nur 42 % der Jugendlichen eine Übereinstimmung mit den Auffassungen ihrer Lehrer/Ausbilder/Leiter und 44 % mit den Positionen ihrer FDJ-Gruppe an. Starke Differenzen zu den politisch-ideologischen Auffassungen der Lehrer und der FDJ-Gruppe bestehen bei 16 % bzw. 18 % der Jugendlichen.

Diese Ergebnisse bestätigen den großen Einfluß der Eltern auf die politisch-ideologische Entwicklung und Einstellungsbildung der Heranwachsenden. Einerseits sind die weltanschaulichen und politisch-ideologischen Auffassungen und Einstellungen der Eltern, die ihren Ausdruck auch im täglichen Verhalten der Eltern finden (gesellschaftliche Aktivitäten, politische Diskussionen, Gespräche über Arbeits- und Alltagserfahrungen der Eltern usw.), für die Jugendlichen besonders transparent und nachvollziehbar. Andererseits bilden die hohe Emotionalität der familiären Beziehungen und die Vorbildrolle der Eltern eine wichtige Grundlage für die Identifikation mit und die Übernahme von elterlichen Auffassungen durch die Heranwachsenden. Erzieherische Einflüsse der Familie, die in der Regel in die gesamte familiäre Lebensgestaltung eingeordnet sind und weniger als bewußte Einflußnahme erscheinen, werden von den Jugendlichen - gewollt oder ungewollt - eher angenommen als die bewußt gestalteten erzieherischen Einflüsse gesellschaftlicher Erziehungsinstitutionen.

Die hohe Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen gibt jedoch noch keinen Einblick in inhaltliche Aspekte der Ideologie-Vermittlung durch die Familie, erlaubt keinen Rückschluß auf die Richtung der politischen Einflußnahme in der Familie.

Die Richtung der politisch-ideologischen Beeinflussung in der Familie ist vor allem durch die Ausprägung entsprechender Einstellungen der Eltern bestimmt. Als besonders ausschlaggebend haben sich hier die Einstellung der Eltern zu den Zielen des Sozialismus, die weltanschauliche Position und das Geschichtsinteresse der Eltern erwiesen.

Tab. 1: Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau, der Einstellung der Eltern zum Sozialismus und dem Geschichtsinteresse der Eltern (in %)

	Jugendliche stimmen mit ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen ...		
	überein Pos. 1+2	(davon 1)	nicht überein Pos. 4+5
Qualifikation der Eltern			
beide Eltern bis FA	69	(22)	9
mind. 1x M/FS	76	(28)	4
mind. 1x HSA	83	(35)	4
Einstellung der Eltern zum Sozialismus			
beide Eltern für Soz.	86	(32)	2
beide Eltern einschränkend bis ablehnend zum Soz.	69	(26)	9
Geschichtsinteresse der Eltern			
stark	82	(31)	4
mittel	68	(20)	6
schwach	58	(19)	17

Die deutlich größere Übereinstimmung bei den Jugendlichen, deren Eltern sich klar zu den Zielen des Sozialismus bekennen (86 %), zeugt davon, daß sich die Jugendlichen in stärkerem Maße an positiven politischen Einstellungen der Eltern orientieren und daß diese Eltern einen stärkeren erzieherischen Einfluß auf ihre Kinder ausüben.

Aber auch bei einschränkender bis ablehnender Haltung der Eltern zum Sozialismus bekunden 69 % der Jugendlichen eine Übereinstimmung in den politisch-ideologischen Auffassungen. Dieser Anteil der Jugendlichen ist jedoch immer noch deutlich größer als der Teil der Jugendlichen, der mit den politischen Auffassungen der Lehrer und der FDJ-Gruppe übereinstimmt. Das deutet u. E. darauf, daß Mängel in der familiären politischen Erziehung und Einflußnahme durch die gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen nur schwer zu kompensieren oder zu korrigieren sind.

Weiterhin weisen die Ergebnisse mit steigendem Qualifikationsniveau und zunehmender Interessiertheit der Eltern an Fragen der Geschichte eine höhere Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen aus. Hier dürfte vor allem die damit zusammenhängende Kompetenz und Argumentationsfähigkeit der Eltern in politisch-ideologischen Fragen von Einfluß sein. Zudem ist das Qualifikationsniveau der Eltern - wie später noch gezeigt wird - von entscheidendem Einfluß auf die Gesamtheit der familiären Entwicklungsbedingungen der Heranwachsenden.

In Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position der Eltern (atheistisch vs. religiös) konnten keine Differenzen im Grad der Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern nachgewiesen werden. Das heißt, auch bei der weltanschaulichen Positionsbestimmung orientieren sich die Jugendlichen in starkem Maße an ihren Eltern.

Tab. 2: Weltanschauung der Jugendlichen in Abhängigkeit von der Weltanschauung und der Einstellung der Eltern zum Sozialismus (in %)

	Weltanschauung der Jugendlichen		
	Athe- istisch	Reli- giös	Unent- schieden
Gesamt	72	11	17
WA der Eltern			
Atheistisch	84!	4	12
Religiös	20	64!	16
Unentschieden	29	29	42!
Einstellung der Eltern zum Soz.			
beide für Soz.	84	5	11
beide eingeschränkt bis ablehnend zum Soz.	64	16!	20!

Die Reproduktion weltanschaulicher Positionen erfolgt also ebenfalls zum größten Teil über die Familie: atheistic Weltanschauung - 84 %, religiöse Weltanschauung - 64 %. Beziehen die Eltern keine eindeutige weltanschauliche Position, so bewirkt das - wie die Verteilung zeigt - auch für die Jugendlichen gewisse Orientierungsprobleme.

Auch die Einstellung der Eltern zum Sozialismus ist von Einfluß auf die weltanschauliche Positionsbestimmung der Heranwachsenden. Der Anteil der Jugendlichen, die angeben, religiös (16 %) oder unentschieden (20 %) zu sein, ist bei Eltern mit einschränkender bis ablehnender Haltung zum Sozialismus signifikant größer. In Abhängigkeit von der Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in politisch-ideologischen Fragen lassen sich keine signifikanten Differenzen in der Ausprägung atheistic und religiöser Positionen der Jugendlichen nachweisen. Interessant ist jedoch, daß der Anteil der weltanschaulich-unentschiedenen Jugendlichen bei Nichtübereinstimmung mit den Eltern in politischen Auffassungen mit 27 % deutlich größer ist als bei diesbezüglicher Einstellungskonformität zwischen Jugendlichen und Eltern (14 %).

Insgesamt bestätigen die hier dargestellten Ergebnisse zur Einstellungskonformität zwischen Jugendlichen und ihren Eltern im politisch-ideologischen Bereich,

- daß die Familie auch bezüglich der weltanschaulichen und politisch-ideologischen Entwicklung der Jugendlichen die zentrale und primäre Erziehungs- und Sozialisationsinstanz ist und
- daß die elterlichen politisch-ideologischen Auffassungen, Haltungen und Einstellungen für die Jugendlichen wichtige Orientierungsgrößen sind und über familienspezifische Vermittlungsprozesse (die noch näher zu bestimmen sind) von ihnen in starkem Maße übernommen werden.

2.2. Die Persönlichkeit der Eltern als familiärer Sozialisationsfaktor

Die Vermittlung gesellschaftlicher Werte, Normen und Verhaltensanforderungen durch die Familie ist - wie bereits erwähnt - maßgeblich dadurch beeinflusst, welche soziale und berufliche, aber auch weltanschauliche und politisch-ideologische Position die Eltern einnehmen.

Eine wesentliche Einflußgröße ist dabei das Qualifikationsniveau der Eltern. In unseren Untersuchungen konnte wiederholt ein positiver Zusammenhang zwischen dem Qualifikationsniveau der Eltern und der Ausprägung gesellschaftlich relevanter Einstellungen und Handlungsorientierungen bei den Jugendlichen nachgewiesen werden.

Tab. 3: Ausprägung politisch-ideologischer Positionen der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau ihrer Eltern (Tabellenauszug, vgl. Tab. A 1 - A 3, Anhang, in %)

	Anteil der Jugendlichen mit positiver bzw. starker Ausprägung der entsprechenden Einstellung (Pos. 1+2)			
	Zukunfts- optimis- mus bzgl. der Ent- wicklung des So- zialismus in der DDR	Lebens- wert: aktiv Mängel/ Mißstän- de über- winden	Lebens- wert: sehr gut verdienen, zu viel Geld kom- men	Im ei- genen Denken und Handeln von po- lit. Zie- len lei- ten lassen
beide Eltern bis FA	50	60	72	35
mind. 1x M/FS	44	71	65	42
mind. 1x HSA	39	71	56	47

Die Ergebnisse zeigen zunächst, daß in den Intelligenzfamilien die künftige Entwicklung des Sozialismus in der DDR kritischer betrachtet wird. Der Zukunftsoptimismus ist hier am geringsten ausgeprägt. Die stärkere Ausprägung des Lebenswertes "aktiv zur Überwindung von gesellschaftlichen Mängeln beizutragen" und die stärkere Orientierung der Jugendlichen aus diesen Familien an unseren politischen Zielen läßt jedoch den Schluß zu, daß es sich hier um ein konstruktives Kritikpotential handelt, daß Fragen und Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung in diesen Familien differenzierter und in breiteren Zusammenhängen betrachtet und bewertet werden.

Zudem ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse unbedingt zu beachten, daß die sozialstrukturellen Charakteristika der Eltern nie direkt und unmittelbar auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen wirken, sondern stets im Komplex mit anderen Faktoren der familiären Lebensweise und vermittelt über subjektive Verhaltensweisen der Eltern.

So steht das Qualifikationsniveau der Eltern in sehr engem Zusammenhang mit bestimmten Wertorientierungen, Einstellungen, Motiven und Verhaltensweisen der elterlichen Persönlichkeiten und beeinflusst darüber die geistig-kulturellen und materiellen Lebensbedingungen sowie den Charakter und Inhalt des Erziehungsverhaltens und der sozialen Beziehungen in der Familie (vgl. dazu Abschnitt 5).

Von maßgeblichem Einfluß auf die politisch-ideologische Entwicklung und Einstellungsbildung der Heranwachsenden ist die weltanschauliche Position und die politische Grundeinstellung der Eltern zum Sozialismus. Diese allgemeinen Grundeinstellungen der Eltern bestimmen entscheidend die Inhalte, Richtung und Intensität der politischen Erziehung in der Familie.

Jugendliche, die in religiösen Familien aufgewachsen sind (ca. 7 % der Jugendlichen geben an, daß beide Eltern religiös sind), unterscheiden sich in zahlreichen politisch-ideologischen Einstellungen deutlich von den Jugendlichen aus atheistischen Familien (vgl. Tab. 4). Diese Jugendlichen weisen durchgängig negativere politisch-ideologische Einstellungen auf und sind in ihrem politischen Urteil wesentlich kritischer.

Tab. 4: Abhängigkeit der politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen von der Weltanschauung der Eltern (in %)

a) Lebenswert: Zur Entwicklung des Sozialismus in der DDR beizutragen

	Jugendliche, die das ... anstreben	
	1+2	4+5
beide Eltern atheistisch	51	16
beide Eltern religiös	26	29

b) Im eigenen Denken und Handeln von den Zielen und Grundsätzen des ML leiten lassen

	1+2	4+5
	beide Eltern atheistisch	26
beide Eltern religiös	4	76

c) Einstellung der Jugendlichen zur politischen Machtausübung in der DDR

	zustimmend	ablehnend
	1+2	4+5
beide Eltern atheistisch	48	18
beide Eltern religiös	31	41!

d) DDR-Verbundenheit der Jugendlichen

	stark	schwach
	1+2	4+5
beide Eltern atheistisch	70	8
beide Eltern religiös	51	23!

Mögliche Ursachen für diese Differenzen in den Einstellungen der Jugendlichen lassen sich zunächst nur hypothetisch formulieren. Die Aufklärung der hier tatsächlich zugrunde liegenden spezifischen Bedingungen in religiösen Familien erfordert jedoch noch weiterführende differenzierende Analysen.

Unsere Forschungsergebnisse weisen aus, daß in religiösen Familien die Erziehung nicht "unpolitischer" ist und sich diese nicht weniger mit politischen Fragen auseinandersetzen als atheistische Familien. Nach den Angaben der Jugendlichen unterscheiden sich atheistische und religiöse Eltern nicht in der Häufigkeit von Diskussionen mit ihren Kindern über politisch-ideologische Fragen, Alltags- und Arbeitserfahrungen.

Auch das Geschichtsinteresse der Eltern als ein weiterer wichtiger Einflußfaktor auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen differenziert nicht in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position. Natürlich darf aber dabei nicht übersehen werden, daß es unterschiedliche inhaltliche Aspekte und Wertungen sind, die das politische Anregungspotential religiöser und atheistischer Familien bestimmen.

So sehen wir eine Ursache für die hier dargestellten Ergebnisse zu den politischen Einstellungen der Jugendlichen aus religiösen Familien in dem Widerspruch von religiösen Grundpositionen und den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus als atheistische Weltanschauung.

Andererseits ist anzunehmen, daß religiöse Familien aufgrund ihrer spezifischen ethisch-moralischen Wertauffassungen zum Teil kritischer über die gesellschaftliche Realität in der DDR reflektieren. Das betrifft z. B. auch das Problem des Verhältnisses von Staat und Kirche/Religion. Im Zusammenhang mit der sich gegenwärtig verschärfenden ideologischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftssystemen kommt diesem Problem auch im Bewußtsein der Jugendlichen eine wachsende Bedeutung zu.

Das Verhältnis von Staat und Kirche wirft - nicht zuletzt auch lanciert durch die Massenmedien der BRD - für viele Jugendliche neue Fragen und Probleme auf. In diesem Zusammenhang ist u. E. auch die folgende Tabelle 5 zu interpretieren.

Tab. 5: DDR-BRD-Verbundenheit der Jugendlichen in Abhängigkeit von der Weltanschauung der Eltern (in %)

	Jugendliche fühlen sich ...			
	nur mit der DDR verbunden	mit DDR und BRD gleichermaßen verbunden	nur mit BRD verbunden	nicht mit DDR, nicht mit BRD verbunden
beide Eltern atheistisch	74	15	5	6
beide Eltern religiös	44	24!	20!	12

Alle hier erörterten Ergebnisse zur Ausprägung der politischen Einstellungen bei Jugendlichen aus religiösen Familien weisen diese Gruppe als besondere Problemgruppe aus, die einer stärkeren bewußten und zugleich differenzierten Zuwendung seitens der gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen bedarf.

Die Realisierung der diesbezüglichen Zielstellung der FDJ, in stärkerem Maße alle Jugendlichen - einschließlich der religiös gebundenen - zu erreichen und in die Verbandsarbeit einzubeziehen, erfordert jedoch u. E. die Suche nach neuen Formen in der politischen Arbeit. Zu beachten ist dabei, daß ein Großteil der Jugendlichen aus religiösem Elternhaus (59 %) der FDJ gegenüber eine gleichgültige bis ablehnende Position bezieht.

Anknüpfen läßt sich bei der politischen Arbeit mit diesen Jugendlichen u. E. vor allem an das Verantwortungsbewußtsein.

Wie unsere Forschungsergebnisse ausweisen, unterscheiden sich die Jugendlichen aus religiösen Familien in ihrem Verantwortungsgefühl (z. B. für die Sicherung des Friedens, für die Arbeits- und Lernergebnisse im Kollektiv, für die Ordnung und Sicherheit im eigenen Bereich) nicht von den übrigen Jugendlichen.

Von besonders breitem und zugleich positivem Einfluß auf die verschiedensten Einstellungen, Lebenswerte und Grundsätze der Jugendlichen im politisch-ideologischen Bereich erweist sich das Bekenntnis der Eltern zu den Zielen des Sozialismus. Die Grundeinstellung der Eltern zum Sozialismus bestimmt nicht nur entscheidend das berufliche und gesellschaftliche Engagement der Eltern selbst, sondern findet auch seinen Ausdruck in der familiären Interpretation und Wertung politisch-ideologischer Fragen und Probleme unserer Gesellschaftsentwicklung und der gesellschaftlichen Realität in unserem Land.

Tabelle 6 verdeutlicht den starken positiven Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung der Eltern zum Sozialismus und der politisch-ideologischen Einstellungsbildung bei Jugendlichen zunächst am Beispiel einiger Einstellungen zur gesellschaftlichen Realität in der DDR (vgl. dazu auch Tab. A4 - A7 Anhang).

Tabelle 6 siehe Blatt 15

Bekennen sich beide Eltern klar zu den Zielen des Sozialismus identifizieren sich auch ihre jugendlichen Kinder in stärkerem Maße mit der gesellschaftlichen Realität in der DDR und weisen durchgängig positivere politische Einstellungen auf. Das zeigt sich sowohl im prozentualen Anteil positiver Einstellungsausprägung als auch in den Mittelwerten der Einstellungsausprägung in dieser Teilpopulation.

Auch für andere ideologierelevante Persönlichkeitsmerkmale der Jugendlichen läßt sich der starke Einfluß der politischen Einstellung der Eltern zum Sozialismus nachweisen. So zeichnen sich Jugendliche, deren Eltern sich mit den Zielen des Sozialismus identifizieren, durch ein weitaus höheres Verantwortungsbewußtsein in verschiedenen Tätigkeitsbereichen aus (vgl. Tab. A8 Anhang) und lassen sich in ihrem Denken und Handeln in wesentlich stärkerem Maße von gesellschaftlich relevanten Grundsätzen leiten.

Tab. 6: Einfluß der politischen Grundeinstellung der Eltern zum Sozialismus auf die Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen der Jugendlichen (Pos. 1+2, in %, \bar{x})

	Einstellungen Jugendlicher											
	Lebenswert: Zur Entw. d. Soz. in der DDR beitragen	Zukunftsoptimismus: Entw. d. Soz. in der DDR	DDR-Verbindlichkeit	SED-Verbindlichkeit	FDJ-Verbindlichkeit	Jugendliche leben gern in der DDR	Einverständnis mit polit. Machtübung in der DDR	Einverständnis mit unserer Gesellschaftsstrategie				
	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}	(1+2) \bar{x}
beide Eltern für Sozialismus	72 2,12	62 2,34	83 1,84	45 2,77	43 2,69	91 1,54	66 2,18	44 2,70				
beide Eltern einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	31 2,99	27 2,98	50 2,57	10 4,05	17 3,48	60 2,31	25 3,10	9 3,47				

Tab. 7: Bedeutung politisch-ideologischer Grundsätze für das Denken und Handeln der Jugendlichen in Abhängigkeit von der Einstellung der Eltern zum Sozialismus (in %)

	Jugendliche lassen sich in ihrem Denken und Handeln leiten ...		
	in starkem Maße		kaum/Überhaupt nicht
	Pos. 1+2	(davon Pos. 1)	Pos. 4+5
a) von politischen Zielen und Vorstellungen			
beide Eltern für Sozialismus	61	(16)	12
beide Eltern einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	22	(4)	46 (!)
b) von den Zielen und Grundsätzen des ML			
beide Eltern für Sozialismus	43	(9)	25
beide Eltern einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	8	(0)	68 (!)
c) von den Lehren und Erfahrungen der Geschichte			
beide Eltern für Sozialismus	34	(5)	30
beide Eltern einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	21	(3)	45

Hier zeigt sich: Ob gesellschaftlich relevante Grundsätze wie politische Ziele, die Lehren des Marxismus-Leninismus und der Geschichte für die Jugendlichen als persönliche Handlungsorientierungen funktionieren, ist wesentlich durch ihre familiäre Interpretation und Vermittlung mitbestimmt.

In der Familie werden politisch-ideologische Grundsätze nicht nur informativ als Wissen vermittelt, sondern finden zugleich in dieser oder jener Form ihren Ausdruck im Verhalten und Handeln der Familienmitglieder.

Neben der höheren Bewertung gesellschaftlich relevanter Grundsätze für das eigene Denken und Handeln lassen sich die Jugendlichen aus Familien mit positiver Einstellung zum Sozialismus in ihrem Verhalten auch tendenziell stärker von dem Streben nach einem sinnerfüllten Leben, von der Achtung des menschlichen Lebens allgemein und vom eigenen Gewissen leiten. Wobei aber bezüglich dieser drei Maximen, die auch in der Gesamtpopulation nach ihrer Bedeutung die ersten drei Rangplätze besetzen, keine signifikanten Differenzen bestehen.

Die hier dargestellten großen Differenzen in der Ausprägung der politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen in Abhängigkeit von der Einstellung der Eltern zum Sozialismus weisen das Bekenntnis der Eltern zu den Zielen des Sozialismus als einen primären Faktor des politischen Anregungspotentials der Familie aus, der die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen manifest beeinflusst.

Die gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieser Ergebnisse für die politisch-ideologische Erziehung der Jugendlichen wird besonders deutlich, wenn man in Betracht zieht, daß nach Angaben der Jugendlichen in nur ca. der Hälfte der Familien sich ein oder beide Elternteile mit den Zielen des Sozialismus identifizieren. 49 % der Eltern beziehen hingegen eine einschränkende bis ablehnende Position zu den Zielen des Sozialismus (vgl. auch Abschnitt 5).

In engem Zusammenhang mit der politischen Einstellung der Eltern zum Sozialismus und dem Qualifikationsniveau steht auch das Geschichtsinteresse der Eltern. In Abhängigkeit von der Ausprägung des Geschichtsinteresses der Eltern zeigen sich ähnliche Tendenzen in den politischen Einstellungen der Jugendlichen wie in Abhängigkeit von der Einstellung der Eltern zum Sozialismus. Mit zunehmendem Geschichtsinteresse der Eltern weisen die Jugendlichen positivere Einstellungen zur gesellschaftlichen Realität in der DDR auf und akzeptieren gesellschaftlich relevante Grundsätze und Ziele in stärkerem Maße als persönliche Handlungsorientierung (vgl. Tab. A4 - A7 Anhang).

Tab. 8: Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen Jugendlicher in Abhängigkeit vom Geschichtsinteresse der Eltern (in %)

	Einstellungen Jugendlicher				
	DDR- Ver- bun- den- heit	SED- Ver- bun- den- heit	Ein- ver- ständ- nis mit polit. Macht- aus- übung in der DDR	polit. Ziele sind eigene Hand- lungs- grund- lage	Lehren der Ge- schichte sind eigene Handlungs- grundlage
	(1+2):(4+5)	(1+2):(4+5)	(1+2):(4+5)	(1+2):(4+5)	(1+2):(4+5)
Geschichts- interesse der Eltern:					
stark	71 : 6	31 : 46	51 : 16	46 : 27	32 : 34
gering	54 : 14	13 : 69	34 : 28	21 : 45	16 : 50

Dieser positive Zusammenhang ergibt sich u. E. aus den mit dem Geschichtsinteresse der Eltern in Verbindung stehenden Geschichtskennntnissen und der diesbezüglichen Kompetenz der Eltern. Bisherige Forschungsergebnisse haben wiederholt bestätigt, daß die Beratungskompetenz der Eltern, insbesondere im Jugendalter, für die Vorbildrolle und -wirkung der Eltern an Bedeutung gewinnt. Achten die Jugendlichen ihre Eltern als kompetente Ratgeber und Diskussionspartner, so öffnen sie sich in stärkerem Maße auch den elterlichen Argumenten und Einflüssen. Das gilt - wie die Ergebnisse zeigen - auch für den politisch-ideologischen Bereich. Jugendliche, deren Eltern stark an Geschichtsfragen interessiert sind, weisen nicht nur selbst häufiger ein starkes Geschichtsinteresse auf (89 % : 61 % der Jugendlichen bei geringem Geschichtsinteresse der Eltern), sondern erbrachten auch im Geschichtskennntnis-Test signifikant bessere Leistungen. Geschichtskennntnisse, das Wissen um historische Bedingungen und Entwicklungsverläufe sind zugleich eine wichtige Grundlage für das Verstehen und Werten gegenwärtiger gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen.

Die geringeren Differenzen in der Ausprägung der politischen Einstellungen der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Geschichtsinteresse der Eltern ^{ver}weisen jedoch darauf, daß das Geschichtsinteresse der Eltern ein sekundärer Einflußfaktor ist, der in seiner Wirkung durch andere Dispositionen der Eltern (Weltanschauung, Einstellung zum Sozialismus, Qualifikationsniveau) mitbestimmt ist.

Die hier dargestellten Ergebnisse zusammenfassend sei/hochmals hervorgehoben:

- Die politisch-ideologische Erziehung und Beeinflussung der Jugendlichen in der Familie ist entscheidend durch die Persönlichkeit der Eltern, insbesondere deren weltanschauliche und politische Positionen bestimmt.
- Von positivem Einfluß auf die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen ist ein hohes Qualifikationsniveau, die atheistische Weltanschauung, das Geschichtsinteresse und das Bekenntnis der Eltern zu den Zielen des Sozialismus. Zu beachten ist jedoch, daß sich diese Persönlichkeitsmerkmale der Eltern in ihrer Wirkung auf die ideologische Entwicklung der Jugendlichen gegenseitig bedingen und beeinflussen.

- Die politische Grundeinstellung der Eltern zum Sozialismus ist ein primärer Faktor des politischen Anregungspotentials der Familie, der die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen in ihrer gesamten Breite wesentlich beeinflusst, sowie in positiver als auch negativer Richtung.

3. Aspekte der familiären Vermittlung politisch-ideologischer Einstellungen

Die im vorangegangenen Abschnitt erörterten ideologischen Einstellungen und Dispositionen der Eltern finden ihren Ausdruck auch im Verhalten der Eltern. Über das elterliche Verhalten, sei es das gesellschaftliche Engagement, Diskussionen und Gespräche oder die familiäre Freizeitgestaltung, werden die entsprechenden Einstellungen für die Jugendlichen transparent und erlebbar. Diese Transparenz und Erkennbarkeit der elterlichen Einstellungen ist eine wichtige Voraussetzung für deren Übernahme durch die Jugendlichen (Tab. 9).

Tab. 9: Abhängigkeit der Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in politisch-ideologischen Auffassungen von verschiedenen familiären Vermittlungsprozessen und -bedingungen (in %)

	Jugendliche, die in politisch-ideologischen Auffassungen mit ihren Eltern ...		
	übereinstimmen		nicht übereinstimmen
	1+2	(davon 1)	4+5
politische Diskussion mit Eltern			
ja	87	(39)	1
nein	57	(24)	13
Eltern berichten über Arbeitsalltag			
ja	80	(32)	4
nein	60	(17)	9
Eltern sind gesellschaftlich engagiert			
ja	80	(31)	5
nein	60	(28)	10
polit. Anregungspotential der Familie			
stark	81	(34)	3
gering	62	(21)	12
geistig-kult. Anregungspotential der Familie ²			
stark	84	(39)	3
gering	64	(17)	10
Jugendl.-Eltern-Beziehung			
positiv	79	(32)	3
negativ	63	(15)	12

1 Im politischen Anregungspotential der Familie wurden zusammengefaßt: die politische Einstellung der Eltern zum Sozialismus, ihr Geschichtsinteresse, das gesellschaftliche Engagement, politische Diskussionen in der Familie und Gespräche über den Arbeitsalltag der Eltern.

2 Im geistig-kulturellen Anregungspotential der Familie wurden verschiedene allgemeinbildende Freizeitaktivitäten zusammengefaßt.

Die Ergebnisse weisen durchgängig eine um ca. 20 % stärkere Einstellungskonformität zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern aus, wenn die Eltern ihre Auffassungen und Einstellungen den Jugendlichen gegenüber durch ihr Verhalten und in Gesprächen offen zum Ausdruck bringen. Aber nicht nur das politische Anregungspotential der Familie beeinflusst die Übernahme von und die Identifikation mit den ideologischen Einstellungen der Eltern. Auch ein hohes geistig-kulturelles Anregungspotential der Familie, d. h. eine vielseitige, die Entwicklung verschiedener Interessen und Fähigkeiten fördernde Freizeitgestaltung, sowie positive Jugendliche-Eltern-Beziehungen, das Akzeptieren der jugendlichen Persönlichkeit durch die Eltern, begünstigen die familiäre Identifikation im politisch-ideologischen Bereich. Starke Differenzen in den politischen Auffassungen zwischen Jugendlichen und ihren Eltern treten zwar bei geringer Ausprägung der hier betrachteten familiären Vermittlungsaspekte häufiger auf, jedoch sind hier die Prozentunterschiede wesentlich geringer. Das heißt, auch bei Mängeln in der bewußten politischen Erziehung durch die Eltern und niedrigem politischen Anregungspotential der Familie fungieren die Eltern als Bezugsperson und Vorbild und es kommt zumindest in Teilbereichen zur Identifikation.

Das gesellschaftliche Engagement der Eltern, politische Diskussionen und Gespräche über den Arbeitsalltag der Eltern begünstigen nicht nur den Identifikationsprozeß der Jugendlichen mit ihren Eltern, sondern fördern die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen in ihrer gesamten Breite. Es sind Formen der aktiven Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Realität in der DDR, die den Jugendlichen oft sehr praxisnah und anschaulich Wissen, Erkenntnisse und Erfahrungen der Eltern vermitteln und zugleich die Standpunktbildung und Positionsbestimmung der Jugendlichen fordern. So bekunden die Jugendlichen aus Familien, die durch ein hohes politisches Anregungspotential charakterisiert sind, in allen untersuchten ideologischen Einstellungsbereichen positivere Einstellungen. Tabelle 10 verdeutlicht das an einigen ausgewählten Beispielen.

Tab. 10: Abhängigkeit politisch-ideologischer Einstellungen der Jugendlichen vom politischen Anregungspotential der Familie (Anteil der Jugendlichen mit positiver¹ bzw. negativer Einstellung - Pos. 1+2 : 4+5 in %)

Einstellungen der Jugendlichen	Politisches Anregungspotential der Familie	
	stark	gering
Lebenswert: Zur Entwicklung des Sozialismus in der DDR beizutragen	62 : 8	30 : 30
Zukunftsoptimismus bzgl. der Entwicklung des Sozialismus in der DDR	50 : 13	30 : 23
Leben gern in der DDR	82 : 4	57 : 10
Einverständnis mit polit. Machtausübung in der DDR	52 : 14	27 : 33
Einverständnis mit Gesellschaftsstrategie in der DDR	32 : 21	11 : 43
Sozialist. Revolution wird in der DDR fortgesetzt	48 : 17	26 : 37
im Denken und Handeln von den Zielen des ML leiten lassen	33 : 41	8 : 71
Verantwortungsbew. für FDJ-Arbeit	48 : 20	22 : 38

¹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden in dieser Tabelle die abhängigen Variablen in den Zeilen, die unabhängigen in den Spalten abgebildet.

Bei niedrigem politischen Anregungspotential der Familie äußern die Jugendlichen signifikant häufiger negative Einstellungen oder sind in ihrem politischen Urteil zurückhaltender und unentschlossener (häufige Wahl mittlerer Antwortpositionen).

Auch zwischen den Einzelaktivitäten wie der Häufigkeit politischer Diskussionen, Gespräche über den Arbeitsalltag und dem gesellschaftlichen Engagement der Eltern einerseits, und den politischen Einstellungen der Jugendlichen andererseits, lassen sich positive Zusammenhänge nachweisen (vgl. Tab. A9 - A11 Anhang).

Das gesellschaftliche Engagement der Eltern als verhaltensmäßiger Ausdruck ihrer politischen Einstellung zum Sozialismus fördert in breitem Umfang die politisch-ideologische Einstellungsbildung der Jugendlichen. Gespräche über den Arbeitsalltag und die Arbeitserfahrungen der Eltern beeinflussen insbesondere das Verantwortungsbewußtsein der Jugendlichen und die Einstellungen zur gesellschaftlichen Realität in der DDR. Politische Gespräche und Diskussionen in der Familie begünstigen vor allem das Bewußtwerden und Akzeptieren politischer Ziele und gesellschaftsrelevanter Grundsätze als persönliche Handlungsorientierungen.

Neben der allgemein einstellungsbildenden Wirkung politischer Diskussionen in der Familie müssen hier jedoch auch inhaltliche Aspekte Beachtung finden. Betrachtet man die Häufigkeit politischer Diskussionen in Verbindung mit der politischen Einstellung der Eltern zum Sozialismus, so zeigen sich deutliche Unterschiede und Abstufungen in der politischen Beeinflussung durch die Familie (Tab. 11).

Tabelle 11 siehe Blatt 25

Die Ergebnisse verdeutlichen zunächst wiederum den grundlegenden und primären Einfluß der politischen Einstellung der Eltern zum Sozialismus. Jugendliche, deren Eltern sich zu den Zielen des Sozialismus bekennen, besitzen insgesamt - auch wenn kaum bzw. keine politischen Diskussionen mit den Eltern geführt werden - signifikant häufiger positivere Einstellungen. Das weist die politische Diskussion in der Familie als einen Vermittlungsprozeß neben zahlreichen anderen aus. Auch wenn kaum politische Gespräche in der Familie geführt werden kommt die positive Vorbildwirkung über das Gesamtverhalten der Eltern zum Tragen.

Anders stellt sich die politische Beeinflussung in den Familien dar, in denen die Eltern eine einschränkende bis ablehnende Position zum Sozialismus beziehen. Hier sind die politischen Einstellungen der Jugendlichen insgesamt negativer ausgeprägt. Als besondere Problemgruppe mit den problematischsten Einstellungsergebnissen stellt sich jedoch die Gruppe der Jugendlichen dar, deren Eltern ihre ablehnenden Auffassungen gegenüber dem Sozialismus auch in häufigen Diskussionen offen zum Ausdruck bringen. Das betrifft etwa ein Viertel (!) der von uns untersuchten Population.

Tab. 11: Abhängigkeit politisch-ideologischer Einstellungen der Jugendlichen von der polit. Einstellung der Eltern und den politischen Diskussionen in der Familie (in %)

a) Zukunftsoptimismus der Jugendlichen bzgl. der Entwicklung des Sozialismus in der DDR

	zustimmend 1+2	ablehnend 4+5
I Eltern, beide für Soz. u. häufig polit. Diskuss.	65	8
II Eltern, beide für Soz., aber keine polit. Diskuss.	58	4
III Eltern, beide ablehnend zum Soz. u. häufig polit. Diskuss.	18 (!)	29 (!)
IV Eltern, beide ablehnend zum Soz. u. keine polit. Diskuss.	34	19

b) Einstellung der Jugendlichen zur Fortsetzung der sozialistischen Revolution in der DDR

I	59	8
II	54	12
III	19 (!)	41 (!)
IV	31	27

c) Jugendliche fühlen sich mit FDJ verbunden

I	44	18
II	46	17
III	14	52 (!)
IV	19	46

d) Jugendliche fühlen sich für die FDJ-Arbeit in ihrem Kollektiv persönlich verantwortlich

I	59	14
II	60	15
III	18 (!)	47 (!)
IV	25	34

Diese Jugendlichen erleben verstärkt Widersprüche zwischen dem vermittelten Wissen, den Informationen und Erfahrungen aus Schule, FDJ, Presse usw. und den Informationen, Auffassungen und Erfahrungen aus dem Bereich der Familie, was die Aneignung sozialistischer Wertvorstellungen durch die Jugendlichen erschwert. Aufgrund der großen Bedeutung der Familie als primäre Bezugsgruppe und der daraus resultierenden Einstellungskonformität zwischen Jugendlichen und Eltern (die auch in dieser Gruppe von 75 % der Jugendlichen bestätigt wurde) bewirken diese Widersprüche im politisch-ideologischen Bewußtsein zugleich eine größere Verschlossenheit und Distanz dieser Jugendlichen gegenüber gesellschaftlichen Erziehungseinflüssen. Diese Jugendlichen geben eine sehr geringe Übereinstimmung in politischen Auffassungen mit ihren Lehrern/Ausbildern und ihrer FDJ-Gruppe an: mit Lehrern stimmen 20 %, mit FDJ-Gruppe 33 % überein; starke Differenzen bestehen bei 22 % bzw. 32 % der Jugendlichen. Diese Ergebnisse bestätigen wiederholt die Schwierigkeiten und Grenzen einer Kompensation bzw. Korrektur mangelnder politischer Erziehung und Beeinflussung in der Familie durch gesellschaftliche Erziehungsträger. Sie unterstreichen die unbedingte Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen gesellschaftlichen Erziehungsinstanzen und der Familie sowie einer stärkeren Beachtung der familiären Bedingungen der Jugendlichen durch gesellschaftliche Erziehungsstrategien. Im Bereich der politisch-ideologischen Erziehung der Heranwachsenden betrifft das u. E. vor allem die Art und Weise der Vermittlung ideologierelevanter Kenntnisse durch gesellschaftliche Erziehungsträger, die Formen der gesellschaftlichen Agitation und Propaganda. Eine dialektische, Widersprüche und Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung einschließende und beachtende politisch-ideologische Bildung und Erziehung der Jugendlichen durch die gesellschaftlichen Erziehungsträger ist eine wichtige Voraussetzung dafür, daß die Jugendlichen die Fragen und Probleme mit denen sie durch ihre Eltern konfrontiert werden, richtig einzuordnen und zu werten lernen.

Wie bereits angedeutet, ist der Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung und Einstellungsbildung der Jugendlichen auch durch andere Aspekte und Bedingungen der familiären Lebensgestaltung vermittelt.

In der vorliegenden Studie konnten wir hier nur auf das geistig-kulturelle Anregungspotential der Familie (als Zusammenfassung verschiedener Freizeitaktivitäten) und die Jugendliche-Eltern-Beziehung (als Ausdruck des Akzeptierens der jugendlichen Persönlichkeit durch die Eltern) zurückgreifen. Unsere Forschungsergebnisse verdeutlichen den fördernden Einfluß auch dieser Aspekte der familiären Lebensweise auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen (vgl. Tab. A12 Anhang). Auch wenn die Differenzen in den Einstellungen der Jugendlichen in Abhängigkeit vom geistig-kulturellen Anregungspotential und der Jugendliche-Eltern-Beziehung zum Teil nicht signifikant sind und nicht so deutlich zutage treten wie in Abhängigkeit von den politisch-ideologischen Einstellungen und Aktivitäten der Eltern, zeigt sich doch durchgängig ihre positive vermittelnde Wirkung. Das betrifft insbesondere die Ausprägung von gesellschaftlich relevanten Lebenswerten, politischen Einstellungen zur gesellschaftlichen Realität in der DDR und das Verantwortungsbewußtsein der Jugendlichen.

Ein hohes geistig-kulturelles Anregungspotential der Familie, das den Jugendlichen auf interessante, erholsame und unterhaltsame Weise das Leben in unserer Gesellschaft vermittelt (Theater-, Museums- und Ausstellungsbesuche, schöpferische und sportliche Aktivitäten und v. a. m.), fördert auch die Verbundenheit und Identifikation der Jugendlichen mit der DDR als ihrem sozialistischen Heimatland.

Zugleich zeigen andere Forschungsergebnisse des ZIJ, das gemeinsame familiäre Freizeitaktivitäten ein wichtiges Moment der Gestaltung einer insgesamt positiven Familienatmosphäre sind und die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen in breitem Umfang fördern.

Die von uns erfaßte Jugendliche-Eltern-Beziehung als Ausdruck der Akzeptanz der jugendlichen Persönlichkeit durch die Eltern steht in engem Zusammenhang mit dem Erziehungsverhalten der Eltern. Gelingt es den Eltern, sich in ihrem Erziehungsverhalten auf die jugendliche Persönlichkeit einzustellen, das wachsende Bedürfnis der Jugendlichen nach Selbständigkeit und Verantwortung zu respektieren, bestehen auch häufiger positive Beziehungen zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern.

Ein gutes, auf Emotionalität, gegenseitige Achtung, Hilfe und Vertrauen basierendes Verhältnis zwischen den Heranwachsenden und ihren Eltern begünstigt - wie unsere Forschungsergebnisse beweisen - den Identifikationsprozeß in der Familie sowie die Ausprägung gesellschaftlich relevanter Einstellungen und des Verantwortungsbewußtseins der Jugendlichen.

Gelingt es den Eltern nicht, sich auf die jugendliche Persönlichkeit einzustellen, fühlen sich die Jugendlichen durch das Erziehungsverhalten ihrer Eltern bevormundet, gegängelt und nicht verstanden, so führt das häufig zu Konflikten in den familiären Beziehungen. Diese Jugendlichen suchen sich verstärkt auch Betätigungsfelder außerhalb der Familie, wenden sich stärker Gleichaltrigengruppen zu, um hier ihre Bedürfnisse nach Selbständigkeit und Anerkennung zu realisieren. Das macht diese Jugendlichen nicht selten auch offener für verschiedene negative Einflüsse informeller Jugendgruppen oder bestimmter Medien.

Ausgehend von den hier erörterten Forschungsergebnissen zur familiären Vermittlung und Beeinflussung politisch-ideologischer Einstellungen bei Jugendlichen sind folgende zwei Aspekte hervorzuheben:

- Der Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen ist einerseits im bedeutsamen Maße durch aktive und bewußte Formen der Erziehung seitens der Eltern (z. B. politische Diskussionen) und das daraus resultierende politische Anregungspotential der Familie vermittelt. In diesem Prozeß werden die Jugendlichen aktiv mit gesellschaftlichen Werten, Normen und Erwartungen, mit bestimmten Einstellungen, Auffassungen und Problemen der Eltern konfrontiert und setzen sich mehr oder weniger bewußt mit diesen auseinander. Das begünstigt sowohl den Prozeß der Identifikation als auch die eigene Standpunktbildung bei den Jugendlichen. Dabei sind jedoch die Formen und Inhalte der bewußten politischen Einflußnahme in der Familie letztendlich durch die politischen Grundeinstellungen der Eltern bestimmt und werden so auch in unterschiedlicher Richtung wirksam.

- Andererseits ist die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen in der Familie nicht nur durch diese primär ideologie-relevanten Faktoren und Bedingungen bestimmt. Wie die gesamte familiäre Erziehung überhaupt, so ist auch der politisch-ideologische erzieherische Einfluß der Familie kein isolierter Akt der einseitigen Einwirkung der Eltern auf die Heranwachsenden. Der erzieherische Einfluß der Familie ist untrennbar mit allen Lebensprozessen der Familie verbunden und resultiert aus der Gesamtheit der familiären Lebensbedingungen und den gemeinsamen Aktivitäten zur familiären Lebensgestaltung. Daraus ergibt sich auch der vermittelnde Einfluß des geistig-kulturellen Anregungspotentials und der Jugendliche-Eltern-Beziehungen auf die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen.

Störungen, Konflikte und Mängel in der gesamten Familienatmosphäre hemmen und beeinträchtigen dagegen auch die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen, machen die Jugendlichen zugänglicher für verschiedene Negativeinflüsse.

4. Zur familiären Vermittlung außerfamiliärer Erziehungseinflüsse

Der Einfluß der Eltern auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, einschließlich ihrer politisch-ideologischen Einstellungen, ist nicht nur in den direkten und indirekten Impulsen spürbar, die von den Eltern selbst ausgehen. Auch die Einflüsse aller anderen gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen wie Schule, gesellschaftliche Organisationen, Massenmedien usw. werden zum Teil über die Familie vermittelt und gebrochen.

Die außerfamiliären gesellschaftlichen Bedingungen, Anforderungen und Einflüsse erfahren in der Familie über verschiedene Äußerungen, Gespräche, Diskussionen und Verhaltensweisen eine familienspezifische Interpretation und Wertung. So ist z. B. die Einstellung der Eltern zur Schule, die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der schulischen Anforderungen durch die Heranwachsenden.

Die Einstellungen der Eltern zu und ihre Aktivitäten in gesellschaftlichen Organisationen beeinflussen diesbezügliche Haltungen der Jugendlichen. Auch die Nutzung der Massenmedien - welche Presseerzeugnisse gelesen und welche Radio- und Fernsehprogramme gewählt werden - ist weitestgehend durch die Eltern mitbestimmt.

In welchem Verhältnis stehen nun innerfamiliäre und außerfamiliäre Einflüsse auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen?

Eine wichtige Grundlage für die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen ist ihre Informiertheit über das politische Weltgeschehen. Unsere Forschungsergebnisse weisen diesbezüglich auch ein großes Interesse und Streben der Jugendlichen nach umfassender und allseitiger politischer Information aus. Nur ca. 2 % der Jugendlichen geben an, sich überhaupt nicht über das politische Weltgeschehen zu informieren. Unter den gegenwärtigen weltoffenen Bedingungen bieten sich den Jugendlichen vielseitige Möglichkeiten der politischen Information, die auch die westlichen Massenmedien (insbesondere der BRD) nicht ausschließen.

Es ist heute zur Normalität geworden, daß in den Familien die Medien (v. a. Rundfunk und Fernsehen) der BRD aktiv genutzt werden. Etwa die Hälfte der Jugendlichen sieht bzw. hört täglich BRD-Sender, aber nur 25 % DDR-Rundfunk- bzw. Fernsehsender. Diese Bevorzugung der BRD-Medien beschränkt sich jedoch - wie Tabelle 12 zeigt - nicht nur auf den kulturellen Unterhaltungsbereich. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen gibt an, sich etwa gleichermaßen durch DDR- und BRD-Medien über das politische Weltgeschehen zu informieren und nur 11 % nutzen für politische Informationen vorwiegend DDR-Sender.

Tab. 12: Nutzung von DDR- und BRD-Medienquellen zur Information über das politische Weltgeschehen (differenziert nach politischer Einstellung der Eltern zum Sozialismus und Geschichtsinteresse der Eltern, in %)

	vorwiegend DDR-Sender	vorwiegend BRD-Sender	gleichermaßen DDR- und BRD- Sender
Gesamt	11	26	61
polit. Einstellung der Eltern:			
Eltern, beide für Sozialismus	15	12	73
Eltern, beide ein- schränkend bis ab- lehrend zum Sozia- lismus	5	37 (!)	56
Geschichtsinteresse der Eltern:			
stark	12	23	64
gering	4	40 (!)	54

+ Die jeweilige Differenz zu 100 % ergibt den Teil der Jugendlichen, der sich überhaupt nicht über das politische Weltgeschehen informiert (insges. 2 %).

Betrachtet man - der These folgend, daß die Eltern auch die Mediennutzung der Jugendlichen wesentlich mitbestimmen - die Nutzung von DDR- und BRD-Medienquellen zur politischen Information differenziert nach der politischen Einstellung und dem Geschichtsinteresse der Eltern, ergibt sich folgendes Bild: Von den 61 % der Jugendlichen, die sich gleichermaßen durch DDR- und BRD-Medien politisch informieren, besitzen 57 % der Eltern eine positive Einstellung zum Sozialismus und 43 % beziehen eine einschränkende bis ablehnende Position. Werden vorwiegend BRD-Sender als politische Informationsquelle genutzt, beträgt der Anteil der Eltern mit einschränkender bis ablehnender Haltung zum Sozialismus 70 %. Aber auch bei vorwiegender Nutzung von DDR-Medien bezieht etwa ein Viertel der Eltern eine einschränkende bis ablehnende Position.

Bekennen sich beide Eltern zu den Zielen des Sozialismus, so ist zwar die einseitige Nutzung von BRD-Medienquellen für politische Informationen deutlich geringer, jedoch die Nutzung der DDR-Medien nur unwesentlich größer. In diesen Familien werden signifikant häufiger beide Medienquellen gleichermaßen für politische Informationen genutzt. Beziehen die Eltern eine einschränkende bis ablehnende Position zu den Zielen des Sozialismus und besitzen ein geringes Geschichtsinteresse, so gewinnen die BRD-Medien stark an Einfluß als politische Informationsquelle.

Diese Ergebnisse verdeutlichen den Zusammenhang zwischen den elterlichen Einstellungen und der bewußten Mediennutzung zur politischen Information in den Familien, insbesondere durch die Jugendlichen selbst. Zugleich zeugen sie aber u. E. auch von dem großen Bedürfnis der Jugendlichen (wie auch der Eltern) nach vielseitiger, umfassender, auch Widersprüche einschließender politischer Information und weisen auf gewisse Mängel, Defizite sowie eine ungenügende politische Attraktivität unserer Massenmedien.

Betrachtet man die Übereinstimmung zwischen den Jugendlichen und ihren Lehrern/Ausbildern/Leitern sowie ihrem FDJ-Kollektiv in politisch-ideologischen Auffassungen differenziert nach verschiedenen familiären Bedingungen, so zeigt sich deutlich ein durchgängig positiver Zusammenhang zwischen dem politischen Klima und Anregungspotential der Familie und dem Einfluß gesellschaftlicher Erziehungskräfte (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Einfluß verschiedener Aspekte des politischen Anregungspotentials der Familie auf die Übereinstimmung zwischen Jugendlichen und ihren Lehrern/Ausbildern/Leitern sowie ihrer FDJ-Gruppe in politisch-ideologischen Auffassungen (in %)

	Übereinstimmung in politisch-ideologischen Auffassungen zwischen Jugendlichen und ...			
	Lehrern/ Ausbildern/ Leitern		der FDJ- Gruppe	
	ja (1+2)	nein (4+5)	ja (1+2)	nein (4+5)
Gesamt	42	16	44	18
WA der Eltern:				
beide Atheisten	47	13	48	14
beide religiös	25	23	27	34
Polit. Einstellung der Eltern:				
beide für Sozialismus	67!	7	68!	6
beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	24	23	31	27
Geschichtsinteresse der Eltern:				
stark	49	12	53	14
schwach	33	26	34	23
polit. Diskussion u. polit. Übereinstimmung mit Eltern	57	11	59	15
keine polit. Diskussion u. keine Übereinstimmung mit Eltern	22!	27	23!	25

Ein positives und offenes politisches Klima in der Familie, in dem sich die Eltern klar zu den Zielen des Sozialismus bekennen, an Fragen der Geschichte und Gesellschaftsentwicklung interessiert sind und mit ihren Kindern über gesellschaftlich-politische Fragen diskutieren, bewirkt eine insgesamt größere politische Aufgeschlossenheit der Jugendlichen auch gegenüber gesellschaftlichen Erziehungseinflüssen. Davon zeugt die signifikant größere politische Übereinstimmung mit den Lehrern/Ausbildern/Leitern und der FDJ-Gruppe bei Jugendlichen aus solchen Familien.

Jugendliche aus Familien, in denen kaum politische Gespräche geführt werden und die politisch-ideologischen Auffassungen auseinandergehen, bekunden dagegen auch am häufigsten (ein Viertel dieser Jugendlichen) starke Differenzen zu den Auffassungen ihrer Lehrer/Ausbilder/Leiter und ihrer FDJ-Gruppe. Das zeugt davon, daß politisches Desinteresse oder Gleichgültigkeit und Mängel in der bewußten oder unbewußten politisch-ideologischen Erziehung in der Familie auch durch gesellschaftliche Erziehungsinstitutionen nur schwer zu kompensieren sind. Diese Jugendlichen bedürfen u. E. einer verstärkten bewußten Zuwendung seitens der gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen (z. B. Schule, FDJ), um ihre politischen Auffassungen zu erkunden, sie an politische Fragen und Probleme heranzuführen und sie für die Realisierung unserer gesellschaftlichen Ziele zu gewinnen. In diesem Sinne ist das Wissen über die familiären Lebensbedingungen der Jugendlichen eine wichtige Voraussetzung für eine gezielte Einflußnahme der gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen. Die jeweils konkreten familiären Lebensbedingungen der Jugendlichen müssen bei der Gestaltung politischer Erziehung und Einflußnahme noch stärker beachtet, aber auch genutzt werden.

Die vermittelnde Rolle der Eltern bezüglich des Einflusses außerfamiliärer Bereiche wird auch bei der Analyse des Geschichtsbewußtseins der Jugendlichen deutlich. So zeigen Jugendliche aus Familien, die durch ein hohes politisches Anregungspotential charakterisiert sind (hier v. a. die politische Einstellung und das Geschichtsinteresse der Eltern), eine insgesamt höhere Diskussionsbereitschaft zu Fragen der Geschichte und diskutieren diese auch häufiger mit Freunden und Bekannten, Lehrern/Ausbildern/Leitern und in der FDJ-Gruppe. Zugleich bewerten diese Jugendlichen den fördernden Einfluß gesellschaftlicher Erziehungsinstitutionen (FDJ, Geschichtsunterricht, Lehrer/Ausbilder, DDR-Medien) auf die Ausprägung ihres Geschichtsinteresses weit aus höher.

Tabelle 14 verdeutlicht diese Tendenz am Beispiel der Lehrer/Ausbilder und der FDJ.

Tab. 14: Entwicklung des Geschichtsinteresses der Jugendlichen in Abhängigkeit von der politischen Einstellung und dem Geschichtsinteresse der Eltern (in %)

a) Diskussionspartner zu Fragen der Geschichte

	Lehrer/ Ausbilder		FDJ-Gruppe	
	oft	selten/ nie	oft	selten/ nie
	(1+2)	(4+5)	(1+2)	(4+5)
Gesamt	38	33	25	48
beide Eltern für Sozialismus	47!	17	36	33
beide Eltern ein- schränkend bis ab- lehrend zum Sozialis- mus	35	35	17	53!
Geschichtsinteresse der Eltern				
stark	41	30	27	42
schwach	40	36	22	52

b) Geschichtsinteresse der Jugendlichen gefördert durch ...

	Lehrer/ Ausbilder		FDJ	
	stark	kaum	stark	kaum
	(1+2)	(4+5)	(1+2)	(4+5)
Gesamt	34	30	14	54
beide Eltern für Sozialismus	45!	22	25	38
beide Eltern ein- schränkend bis ab- lehrend zum Sozialis- mus	26	33	7	66!
Geschichtsinteresse der Eltern				
stark	40	25	18	53
schwach	26	33	8	60
polit. Anregungspoten- tial der Familie				
stark	42	25	21	46
mittel	36	27	16	50
gering	22!	38!	5!	69!

Diese Ergebnisse bestätigen den bereits formulierten positiven Zusammenhang zwischen dem politischen Anregungspotential der Familie und der Aufgeschlossenheit der Jugendlichen gegenüber dem politisch-ideologischen Einfluß verschiedener gesellschaftlicher Erziehungskräfte. Von besonderer Bedeutung erweist sich dabei wiederum die politische Grundeinstellung der Eltern zum Sozialismus, die - wie in den vorangegangenen Abschnitten bereits gezeigt - die Gesamtheit der politisch-ideologischen Auffassungen und Einstellungen der Jugendlichen beeinflusst und so auch das Verhältnis der Jugendlichen zu den gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen vermittelt.

5. Zum Entwicklungsstand der Familien bezüglich der politisch-ideologischen Erziehung¹ der Jugendlichen

In den vorangegangenen Abschnitten wurde der prägende Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung und Einstellungsbildung der Jugendlichen nachgewiesen und erörtert. Es wurden wesentliche familiäre Einflußfaktoren (z. B. politische Einstellung der Eltern) sowie wichtige familiäre Vermittlungsprozesse und Bedingungen in ihrer Wirkung auf die politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen analysiert. In diesem Abschnitt soll nun der Entwicklungsstand, die Ausprägung der herausgearbeiteten Einflußfaktoren und Vermittlungsbedingungen in den Familien unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen in unserer Republik erörtert werden. Erst eine solche Betrachtung der Grundlagen und Bedingungen der politisch-ideologischen Erziehung in der Familie, die Analyse von Zusammenhängen zwischen den einzelnen familiären Einflußfaktoren ermöglicht eine richtige Einordnung und Bewertung des familiären Einflusses auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen aus gesamtgesellschaftlicher Sicht.

¹ Wir betrachten den Erziehungsbegriff hier im weitesten Sinne als politisch-ideologische Einwirkung, die nicht nur auf die bewußte Einflußnahme begrenzt ist.

Betrachten wir zunächst das politische Anregungspotential der Familie als verschiedene Einzelaspekte umfassenden allgemeinen Faktor der politisch-ideologischen Erziehung in der Familie, so zeigt sich eine deutliche Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau der Eltern. Mit zunehmenden Qualifikation der Eltern wächst das politische Anregungspotential, d. h. auch die bewußte politisch-ideologische Beeinflussung in und durch die Familie.

Tab. 15: Politisches Anregungspotential der Familie
(differenziert nach Qualifikation und Weltanschauung der Eltern, in %)

	Politisches Anregungspotential ...		
	stark	mittel	gering
	1+2	3	4+5
<hr/>			
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	22	35	43
mind. 1x M/FS	34	41	25
mind. 1x HSA	42	35	23
Weltanschauung			
Atheistisch	30	38	32
Religiös	21	36	42

Nur ca. 1/5 der Arbeiterfamilien besitzt ein starkes Anregungspotential bezüglich der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen. Der Anteil der Intelligenzfamilien mit starkem politischem Anregungspotential ist dagegen fast doppelt so groß. In Abhängigkeit von der Weltanschauung der Eltern ergeben sich keine signifikanten Differenzen, obwohl das politische Anregungspotential in religiösen Familien tendenziell geringer ausgeprägt ist.

Um zu Aussagen und Schlußfolgerungen über die Wirkungsrichtung der familiären politischen Einflußnahme gelangen zu können, werden im folgenden die verschiedenen Aspekte, die das politische Anregungspotential der Familie bestimmen, einzeln sowie in ihren wechselseitigen Zusammenhängen betrachtet.

Als primärer Faktor des politischen Anregungspotentials der Familie, der die politisch-ideologische Einstellungsbildung der Jugendlichen in ihrer gesamten Breite maßgeblich beeinflusst, wurde die Einstellung der Eltern zu den Zielen des Sozialismus herausgearbeitet. Nach den Angaben der Jugendlichen bekennen sich in 40 % der Familien beide Elternteile und in 11 % ein Elternteil uneingeschränkt zu den Zielen des Sozialismus. In 49 % der Familien beziehen beide Eltern eine einschränkende bis ablehnende Position zu den Zielen des Sozialismus (vgl. Tab. A13 Anhang). Dabei ist die Identifikation der Eltern mit den Zielen des Sozialismus wesentlich durch das Qualifikationsniveau und die weltanschauliche Position der Eltern mitbestimmt. Von den Eltern mit atheistic Weltanschauung identifizieren sich 56 % mit den Zielen des Sozialismus. Bei religiösen Eltern beträgt dieser Anteil nur 31 %. In den Arbeiterfamilien bekennen sich 40 % der Eltern, in Intelligenzfamilien 61 % zum Sozialismus.

Für das Geschichtsinteresse der Eltern (Tab. A14 Anhang) lassen sich ähnliche Abhängigkeiten erkennen, wobei das Geschichtsinteresse insgesamt stärker ausgeprägt ist als das Bekenntnis der Eltern zu den Zielen des Sozialismus. In 59 % der Familien sind beide Eltern stark, in 25 % durchschnittlich und in 16 % kaum bzw. nicht an Geschichtsfragen interessiert.

Mit zunehmendem Qualifikationsniveau der Eltern und der Identifikation mit den Zielen des Sozialismus steigt auch das Geschichtsinteresse deutlich an. In Abhängigkeit von der Weltanschauung der Eltern lassen sich jedoch keine Unterschiede in der Ausprägung des Geschichtsinteresses nachweisen.

Diese Verteilungen bringen einerseits eine große Übereinstimmung der Eltern selbst in ihren politisch-ideologischen Einstellungen und Positionen zum Ausdruck, was eine wichtige Grundlage für die familiäre Einflußnahme und die Identifikation der Jugendlichen mit ihren Eltern ist. Andererseits zeigt sich, daß auch bei einem Großteil der Elterngeneration gegenwärtig kritisch-distanzierte Einstellungen zum Sozialismus, Zweifel und ungelöste, offene Fragen im politisch-ideologischen Bereich dominieren.

Als Folge komplizierter gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungsprozesse haben sich in den letzten Jahren stärkere Differenzierungen im materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveau der Familien vollzogen. Diese Differenzierungen ergeben sich zum Teil objektiv aus der Realisierung des sozialistischen Leistungsprinzips. Gleichzeitig wirken hier aber auch zunehmend dem Leistungsprinzip widersprechende Faktoren wie z. B. persönliche Beziehungen, Verwandtschaft im kapitalistischen Ausland, Valuta-Besitz (Intershop-Politik).

Zudem ist die Elterngeneration in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Alltags (im Arbeitsprozeß, im Konsumtions- und Dienstleistungsbereich, Realisierung der sozialistischen Demokratie u. a. m.) mit zahlreichen Problemen und Widersprüchen zwischen Theorie und Praxis, gesellschaftlichem Anspruch und gesellschaftlicher Realität konfrontiert.¹

Alle diese Prozesse und Bedingungen sind nicht ohne Einfluß auf die politisch-ideologische Einstellungsbildung sowohl bei den Eltern als auch bei den Jugendlichen.

Bezüglich der mehr oder weniger bewußten Vermittlung politisch-ideologischer Auffassungen und Einstellungen durch die Eltern an die Jugendlichen (über gesellschaftliche Aktivitäten, Gespräche und Diskussionen) zeigen sich folgende Zusammenhänge und Verteilungen (vgl. Tabellen A15 - A17 Anhang).

Nach Angaben der Jugendlichen sind in insgesamt 71 % der Familien beide (41 %) bzw. ein Elternteil (30 %) gesellschaftlich stark engagiert. Zwischen dem Qualifikationsniveau sowie der Einstellung der Eltern zum Sozialismus und ihrem gesellschaftlichen Engagement besteht ein positiver Zusammenhang. In den Intelligenzfamilien sind signifikant häufiger beide Eltern gesellschaftlich aktiv tätig (50 %; Arbeiterfamilien - 34 %). Gesellschaftlich nicht aktiv sind hier nur 21 % der Eltern (Arbeiterfamilien - 37 %). Von den Eltern, die sich zu den Zielen des Sozialismus bekennen, sind zu 64 % beide Eltern auch gesellschaftlich sehr aktiv und nur 14 % gesellschaftlich wenig bzw. nicht engagiert.

¹ Als besonders relevant erweisen sich hier die Widersprüche, die sich aus den täglich erlebten Problemen und Mängeln im Produktions-, Konsumtions-, kommunalen u. a. Bereichen einerseits, und zum Teil einseitigen propagandistischen Darstellungen der Medien andererseits, ergeben.

Aber auch von den Eltern, die eine einschränkende bis ablehnende Haltung zum Sozialismus beziehen, sind nach den Angaben der Jugendlichen zu 26 % beide und zu 25 % ein Elternteil gesellschaftlich aktiv tätig.

Diese Ergebnisse erscheinen zunächst als Widerspruch. Aber einerseits schließt u. E. eine einschränkende bis ablehnende Position zu den Zielen des Sozialismus partielle gesellschaftliche Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen (Kultur, Umweltschutz, Wohngebiet, Hausgemeinschaft u. a. m.) nicht aus. Auch religiöse Eltern, von denen sich nur 31 % zu den Zielen des Sozialismus bekennen, sind zu 64 % gesellschaftlich aktiv tätig. Andererseits können natürlich auch Schwierigkeiten, Probleme und Mißerfolgserlebnisse der Eltern in ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit (das Gefühl, selbst nichts bewegen und verändern zu können) deren Einstellung zum Sozialismus negativ beeinflussen.

Zu beachten ist hier auch, daß diese Ergebnisse bezüglich der Eltern auf der Einschätzung durch die Jugendlichen basieren. So können hier auch falsche Wertungen der politischen Einstellung der Eltern durch die Jugendlichen eine gewisse Rolle spielen. Denn Eltern, die gesellschaftlich aktiv sind, werden auch mit mehr Fragen und Problemen unserer Gesellschaftsentwicklung konfrontiert und setzen sich bewußter damit auseinander. In Gesprächen in der Familie, die oftmals auch dem psychisch-emotionalen Abreagieren von Problemen dienen, kann das zu falschen Bewertungen der elterlichen Positionen durch die Jugendlichen führen.

Die Häufigkeit der politischen Diskussionen zwischen Eltern und Kindern ist ebenfalls wesentlich durch das Qualifikationsniveau, die politische Einstellung zum Sozialismus und das gesellschaftliche Engagement der Eltern bestimmt (vgl. Tab. A16 Anhang). Insgesamt scheinen politische Gespräche in den Familien eine nicht unwesentliche Rolle zu spielen. 63 % der Jugendlichen geben an, häufig mit ihren Eltern politische Fragen zu diskutieren und nur ca. 1/5 tut dies kaum bzw. überhaupt nicht. In Arbeiterfamilien wird, nach unseren Ergebnissen, den politischen Gesprächen die geringste Bedeutung beigemessen.

Nur etwa die Hälfte der Jugendlichen diskutiert hier häufig politische Fragen mit den Eltern und ca. 1/3 kaum bzw. überhaupt nicht. Die starke Zunahme politischer Diskussionen in der Familie mit steigendem Qualifikationsniveau der Eltern ist u. E. auf die bereits aufgezeigten Zusammenhänge zwischen Qualifikation und politischer Einstellung zum Sozialismus, Geschichtsinteresse und gesellschaftlichem Engagement sowie auf eine höhere politisch-ideologische Kompetenz dieser Eltern zurückzuführen.

Von den Eltern, die sich mit den Zielen des Sozialismus identifizieren, diskutieren 79 % häufig, 13 % gelegentlich und 8 % kaum bzw. nie politische Fragen mit ihren Kindern. Aber auch von den Eltern mit einschränkender bis ablehnender Haltung zum Sozialismus führen 45 % häufig und 19 % gelegentlich politische Gespräche in der Familie (keine politischen Diskussionen - 36 %). Der Zusammenhang zwischen der Einstellung der Eltern zum Sozialismus und dem Führen von politischen Diskussionen in der Familie wird in Tabelle 16 differenziert deutlich.

Tab. 16: Politische Einflußnahme der Eltern auf ihre Kinder (differenziert nach Qualifikation, Weltanschauung und gesellschaftlichem Engagement der Eltern, in %)

	Eltern bekennen sich zu Zielen des Soz. und ...		Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Soz. und ...	
	diskutieren mit Kindern	diskutieren nicht	diskutieren mit Kindern	diskutieren nicht
Gesamt	37	10	24	29
Qualifikation				
Eltern, beide bis FA	26	7	26	41 (!)
mind. 1x M/FS	44	11	22	23
mind. 1x HSA	50 (!)	11	26	13
Weltanschauung				
Atheistisch	44	9	18	29
Religiös	10	13	44 (!)	28
gesell. Engagement				
stark	59 (!)	12	17	12
mittel	35	12	23	25
gering	9	5	28	58 (!)

Auch diese Ergebnisse veranschaulichen den wachsenden positiven und zunehmend bewußten Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen mit steigendem Qualifikationsniveau und gesellschaftlichem Engagement der Eltern. Besonders interessant ist hier die Differenzierung nach der weltanschaulichen Position der Eltern. Atheistische Eltern, die sich zum Sozialismus bekennen, diskutieren auch häufiger mit ihren Kindern politische Fragen. Atheistische Eltern, die den Zielen des Sozialismus mit Einschränkungen bzw. ablehnend gegenüberstehen, vermeiden zu einem größeren Teil politische Diskussionen. Bei religiösen Eltern stellt sich die Verteilung umgekehrt dar. Hier führen wesentlich mehr Eltern mit einschränkender bis ablehnender Haltung zum Sozialismus häufig politische Gespräche mit ihren Kindern.

Gespräche über den Arbeitsalltag und die Arbeitserfahrungen der Eltern spielen als Vermittlungsprozeß in den Familien eine ganz wesentliche Rolle. In 82 % der Familien berichten die Eltern häufig über ihren Arbeitsalltag und in nur 5 % der Familien ist das kaum bzw. überhaupt nicht der Fall. Die Vermittlung von Alltagserfahrungen aus dem Arbeitsbereich erfolgt in allen von uns untersuchten Teilpopulationen in etwa gleichem Umfang (vgl. Tab. A18 Anhang). Signifikante Unterschiede in der Häufigkeit solcher Gespräche konnten hier nicht nachgewiesen werden. Diese Ergebnisse bekräftigen einerseits die Erkenntnisse der internationalen Familienforschung, daß die Arbeitsplatz Erfahrungen der Eltern in starkem Maße familienspezifisch verarbeitet und interpretiert werden sowie den familiären Alltag mitbestimmen. Andererseits geht daraus hervor, daß die Jugendlichen vor allem in und über die Familie mit den Realitäten des gesellschaftlichen Produktionsprozesses im Alltag, mit den Problemen, Mängeln und Widersprüchen unserer ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung konfrontiert werden. Und das in einer subjektiv nachvollziehbaren, erlebbaren Art und Weise. Nicht selten ergeben sich hier für die Jugendlichen Widersprüche zwischen den von den Eltern vermittelten Erfahrungen und dem vermittelten Wissen seitens gesellschaftlicher Bildungs- und Erziehungsträger.

Zu beachten sind hier aber auch - ungeachtet der Häufigkeit von Gesprächen über den Arbeitsalltag - unterschiedliche inhaltliche Wertungen der Arbeitserfahrungen seitens der Eltern (positive vs. negative, kritische vs. konstruktive Betrachtungsweisen). Dazu sind jedoch noch weiterführende Analysen notwendig.

Bezüglich der Ausprägung des geistig-kulturellen Anregungspotentials der Familien, das - wie vorn dargestellt - ebenfalls von latentem Einfluß auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen ist, ließen sich signifikante Differenzen in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau, der Weltanschauung, der politischen Einstellung zum Sozialismus und dem gesellschaftlichen Engagement der Eltern nachweisen (vgl. Tab. 15 Anhang). Je höher die Qualifikation der Eltern, je stärker das Bekenntnis zu den Zielen des Sozialismus und das gesellschaftliche Engagement der Eltern, desto stärker ist auch das gesamte geistig-kulturelle Anregungspotential der Familien ausgeprägt. Im Vergleich zu atheistischen Familien zeichnen sich religiöse Familien (d. h. beide Eltern religiös) durch ein höheres geistig-kulturelles Anregungspotential aus. Das hat seine Ursachen u. E. in spezifisch religiösen Positionen zur Familie und Kindererziehung sowie in der starken Ausprägung bestimmter ethisch-moralischer und allgemein kultureller und humanistischer Werte durch die Religion.

Für die Jugendliche-Eltern-Beziehung konnten im Rahmen dieser Studie keine Abhängigkeiten bzw. Zusammenhänge ermittelt werden. Die hier untersuchten familiären Faktoren und Bedingungen beeinflussen nicht die Jugendliche-Eltern-Beziehung, sondern werden durch diese in ihrer Wirkung eher vermittelt und gebrochen. Andere Forschungsergebnisse des ZIJ weisen aus, daß trotz eines vergleichbar hohen materiellen Lebensstandards und sozialer Sicherheit in vielen Familien in zunehmendem Maße psychosoziale Probleme und Konflikte existieren. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Beziehungen zu ihren Eltern ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Das hat negative Wirkungen auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung (z. B. Leistungsbereitschaft, Leistungsverhalten, politische Einstellungen) und die Lebenszufriedenheit der betroffenen Jugendlichen.¹

¹ s. dazu: Kabat vel Job, O: Die Entwicklung des Verhältnisses der Generationen in der Herkunftsfamilie während der Jugendzeit - Bedeutung gestörter Elternbeziehungen für den Jugendlichen. Forschungsbericht, ZIJ - Leipzig 1987

Die hier dargestellten und erörterten Ergebnisse zur Ausprägung familiärer Faktoren der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen zusammenfassend, lassen sich u. E. vor allem zwei wesentliche Aspekte herausstellen:

1. Die für die politisch-ideologische Erziehung in der Familie relevanten Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen der Eltern stehen zueinander in komplexen Zusammenhängen, bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Diese wechselseitigen Zusammenhänge bestimmen die jeweiligen Inhalte, die Richtung und das Ausmaß der politisch-ideologischen Beeinflussung der Jugendlichen durch die Familie.

Tendenziell zeigen sich positive Zusammenhänge zwischen dem Qualifikationsniveau der Eltern und den einzelnen Aspekten eines positiven politischen Anregungspotentials in den Familien sowie zwischen dem Bekenntnis der Eltern zu den Zielen des Sozialismus und der bewußten Nutzung familiärer Vermittlungsprozesse zur politisch-ideologischen Einstellungsbildung bei Jugendlichen. Aus diesen Zusammenhängen, die jedoch nur bestimmte Teilpopulationen der Familien betreffen, läßt sich ein positiver prägender Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen ableiten.

2. Die Ergebnisse verdeutlichen aber u. E. zugleich auch ein grundlegendes Problem der gesellschaftlichen Reproduktion politisch-ideologischer Einstellungen. Der hohe Anteil der Eltern mit einschränkender bis ablehnender Haltung zu den Zielen des Sozialismus (ca. 1/2) verweist auf die Existenz maßgeblicher politisch-ideologischer Probleme, Fragen, Zweifel und Widersprüche auch innerhalb der älteren Generationen. Auch wenn das politische Anregungspotential in diesen Familien insgesamt niedriger ausgeprägt ist, so bleibt doch der primäre Einfluß der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen bestehen. Auch in diesen Familien kommen die Mechanismen der Identifikation und Übernahme von elterlichen Einstellungen zum Tragen. Zudem nutzt auch ein bestimmter Teil dieser Eltern bewußt die familiären Vermittlungsprozesse zur politischen Beeinflussung der Jugendlichen. Aufgrund dieser Tatsachen ist u. E. ein Langzeiteffekt ideologischer Wirkung, verbunden mit einer Zunahme kritisch-distanzierter Einstellungen zum Sozialismus und zur politischen Machtausübung, in der Generationsfolge zu erwarten.

6. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

1. Die hohe Übereinstimmung zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern in den politisch-ideologischen Auffassungen sowie die im Bericht erörterten Wirkungen familiärer Faktoren auf die politisch-ideologische Einstellungsbildung der Jugendlichen weisen die Familie als zentralen Ort der gesellschaftlichen Reproduktion politisch-ideologischer Einstellungen aus. Die Familie ist auch im Bereich der Ideologie-Vermittlung die primäre Erziehungsinstanz, deren erzieherische Einflüsse von den Jugendlichen gewollt oder ungewollt eher angenommen werden als andere gesellschaftliche Erziehungseinflüsse.

2. Die Richtung und der Umfang der politisch-ideologischen Beeinflussung/Erziehung der Jugendlichen in der und durch die Familie sind bestimmt durch die Ausprägung verschiedener ideologie-relevanter Faktoren und Bedingungen der Familie.

Ein primärer Faktor der politisch-ideologischen Erziehung in der Familie ist dabei die Einstellung der Eltern zu den Zielen des Sozialismus, die ihrerseits wiederum wesentlich durch das Qualifikationsniveau und die weltanschauliche Position der Eltern bestimmt ist. Die Einstellung der Eltern zu den Zielen des Sozialismus bestimmt einerseits die Inhalte und die Richtung der Ideologie-Vermittlung in der Familie. Andererseits steht sie in einem positiven Zusammenhang mit der bewußten Nutzung familiärer Vermittlungsprozesse in der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen.

Die erörterten Ergebnisse verdeutlichen,

- daß die Einstellung der Eltern zu den Zielen des Sozialismus die politisch-ideologische Einstellungsbildung bei Jugendlichen in ihrer gesamten Breite in manifester Weise beeinflußt, und das je nach Ausprägung in positiver wie auch negativer Richtung.

- daß auch das Qualifikationsniveau, die weltanschauliche Position und das Geschichtsinteresse der Eltern die politischen Einstellungen der Jugendlichen in bestimmten Bereichen maßgeblich beeinflussen.

- daß die familiäre Vermittlung politisch-ideologischer Einstellungen und Auffassungen einerseits bewußt und direkt über Kommunikations- und Interaktionsprozesse (politische Diskussionen, gesellschaftliche Aktivität u. a. m.) in der Familie erfolgt,

andererseits aber auch eine indirekte Vermittlung über das geistig-kulturelle Anregungspotential, die Jugendliche-Eltern-Beziehung und andere hier nicht untersuchte Bedingungen (z. B. Vorbildrolle der Eltern) wirksam wird.

3. Die Familie als Vermittlungsinstanz zwischen Gesellschaft und Individuum vermittelt und bricht auch im politisch-ideologischen Bereich außerfamiliäre Erziehungseinflüsse, insbesondere die der gesellschaftlichen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen. Die außerfamiliären Erfahrungen der Familienmitglieder (Eltern wie Jugendlicher) aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen werden in der familiären Kommunikation familien-spezifisch interpretiert und gewertet.

Die vorliegende Analyse verdeutlicht folgende zwei Aspekte der familiären Vermittlung außerfamiliärer Erziehungseinflüsse im politisch-ideologischen Bereich:

Einerseits zeigt sich deutlich ein positiver Zusammenhang zwischen einem hohen politischen Anregungspotential der Familie und dem politisch-ideologischen Einfluß gesellschaftlicher Erziehungsträger. Das heißt, je aufgeschlossener die Eltern unserem gesellschaftlichen und politischen System gegenüberstehen, je politisch aktiver und interessierter sie sind, um so aufgeschlossener sind auch ihre jugendlichen Kinder gegenüber gesellschaftlichen Erziehungseinflüssen.

Andererseits verdeutlichen diese Ergebnisse aber auch, daß Mängel bzw. negative Einflüsse der politisch-ideologischen Erziehung in der Familie durch die gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen nur schwer bzw. nicht kompensiert werden können. Hier ergibt sich für die Jugendlichen oftmals ein großes Widerspruchspotential zwischen den politisch-ideologischen Auffassungen und Erfahrungen in der Familie und dem durch die gesellschaftlichen Institutionen vermittelten Wissen. Da die Familie aber für den größten Teil der Jugendlichen die primäre Bezugsgruppe ist, distanzieren sich die Jugendlichen aus solchen Familien oftmals auch in stärkerem Maße von den gesellschaftlichen Erziehungsinstitutionen.

4. Die Tatsache, daß sich nur ca. die Hälfte der Eltern zu den Zielen des Sozialismus bekennt sowie einige historische Trends der Entwicklung ideologischer Einstellungen der Jugendlichen unterstreichen die gesamtgesellschaftliche Relevanz und Notwendigkeit, der politisch-ideologischen Erziehung in der Familie größere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Familie ist für einen langen Zeitabschnitt der Persönlichkeitsentwicklung die wichtigste Bezugsgruppe sowie der zentrale Lebensbereich der Heranwachsenden. Die materiellen und geistig-kulturellen Lebensbedingungen der Familie, die Prozesse der familiären Lebensgestaltung sind jedoch maßgeblich bestimmt durch die gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse, in die die einzelnen Familienmitglieder in vielfältiger Weise einbezogen sind (Produktion, Konsumtion, Demokratie, Medien u. a. m.). Die Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse findet ihren Ausdruck auch in einer zunehmenden Differenziertheit des materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveaus der Familien. Widersprüche, die sich hier aus dem gesellschaftlichen Anspruch und der täglichen Realität ergeben, sind nicht ohne Wirkung auf die politisch-ideologische Einstellungsbildung sowohl der Eltern als auch der Jugendlichen. Aufgrund des primären Einflusses der Familie auf die politisch-ideologische Entwicklung der Jugendlichen ist hier u. E. eine Zunahme kritisch-distanzierter Einstellungen im politisch-ideologischen Bereich in der Generationsfolge zu erwarten.

Aus diesen Hauptergebnissen der vorliegenden Analyse lassen sich u. E. vorerst folgende zwei Schlußfolgerungen ableiten:

- Die politisch-ideologische Erziehung der Jugendlichen durch die gesellschaftlichen Bildungs- und Erziehungsinstitutionen, die gesamte massenpolitische Arbeit mit der Jugend kann nicht vorbeigehen an der Familie als erster und wichtigster Bezugsgruppe der Jugendlichen. Die Ausgestaltung gesellschaftlicher Erziehungsstrategien zur politisch-ideologischen Bewußtseinsbildung bei den Heranwachsenden setzt unbedingt die Kenntnis gegenwärtig dominierender familiärer, materiell-kultureller und psycho-sozialer Lebensbedingungen der Jugendlichen voraus und muß den grundlegenden und primären Einfluß der Familie auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen beachten und einbeziehen.

Das erfordert einerseits die Veränderungen, die sich gegenwärtig im Zusammenhang mit gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Entwicklungsprozessen im familiären Lebensbereich vollziehen, noch differenzierter zu analysieren. Das betrifft auch Veränderungen im politisch-ideologischen Bewußtsein der Eltern-generation.

Andererseits sind die familienspezifischen Einflußfaktoren und -mechanismen in ihrer Differenziertheit und Komplexität immer wieder historisch-konkret zu bestimmen, um deren Wirkung auch in der politisch-ideologischen Erziehung durch gesellschaftliche Institutionen und Organisationen besser beachten bzw. nutzen zu können.

- Bei der politisch-ideologischen Erziehung der Jugend durch gesellschaftliche Institutionen und Organisationen, in der gesamten massenpolitischen und agitatorisch-propagandistischen Arbeit mit der Jugend muß u. E. noch mehr nach neuen Formen und Wegen gesucht werden, die den Jugendlichen helfen, die Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu verstehen und selbst aktiv zu werden. Die politisch-ideologische Erziehung in der Familie basiert zum größten Teil auf den Alltagserfahrungen der Familienmitglieder. Sie erfolgt bewußt oder unbewußt in der täglichen Kommunikation und familiären Lebensgestaltung und ist insofern auch mit vielen Alltagsproblemen, Fragen, Sorgen und Widersprüchen verbunden. Diese Besonderheiten müssen u. E. in der massenpolitischen Arbeit mit der Jugend noch stärkere Beachtung finden, um die gegenwärtig zunehmende Kluft zwischen formeller Ideologie-Vermittlung durch gesellschaftliche Bildungs- und Erziehungsträger und informeller Ideologie-Vermittlung durch die Familie überwinden zu können.

Tabellenanhang

Tab. A1: Zukunftsoptimismus der Jugendlichen bzgl. der Entwicklung des Sozialismus in der DDR in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau der Eltern (in %)

	Jugendliche sind optimistisch ...			
	stark			kaum/nicht
	1	2	3	4+5
beide Eltern bis FA	10	40	37	13
mind. 1x Meister/FS	7	37	39	17
mind. 1x HSA	5	34	43	18

Tab. A2: Bedeutung politischer Grundsätze im Denken und Handeln der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau der Eltern (in %)

	Jugendliche lassen sich im eigenen Denken und Handeln von politischen Zielen und Vorstellungen leiten				
	1	2	3	4	5
	beide Eltern bis FA	9	26	32	21
mind. 1x Meister/FS	11	31	30	17	11
mind. 1x HSA	18	29	24	22	7

Tab. A3: Ausprägung von Lebenswerten Jugendlicher in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau der Eltern (in %)

	Jugendliche, die das ... anstreben			
	1	2	3	4+5
	a) aktiv Mängel und Mißstände überwinden			
beide Eltern bis FA	16	44	32	8
mind. 1x Meister/FS	20	51	24	5
mind. 1x HSA	25	46	23	6
b) sehr gut verdienen, zu viel Geld kommen				
beide Eltern bis FA	34	38	21	7
mind. 1x Meister/FS	26	39	22	13
mind. 1x HSA	23!	33	21	23!

Tab. A4: Einfluß der Einstellung der Eltern zum Sozialismus und des Geschichtsinteresses der Eltern auf die Lebenswerte der Jugendlichen (in %)

	Jugendliche, die das ... anstreben	
	Pos. 1+2	Pos. 4+5
a) zur Entwicklung des Sozialismus in der DDR beizutragen		
Eltern, beide für Sozialismus	71	5
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	31	26
Geschichtsinteresse der Eltern		
stark	52	14
gering	40	24
b) sich aktiv für die Überwindung von Mängeln/Mißständen einzusetzen		
Eltern, beide für Sozialismus	75	3
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	58	7
Geschichtsinteresse der Eltern		
stark	70	4
gering	56	10

Tab. A5: Einfluß der Einstellung der Eltern zum Sozialismus und des Geschichtsinteresses der Eltern auf die DDR-BRD-Verbundenheit der Jugendlichen (in %)

	Jugendliche fühlen sich stark verbunden ...			
	nur mit DDR	mit DDR und BRD	nur mit BRD	nicht mit DDR nicht mit BRD
Eltern, beide für Sozialismus	83	14	1	2
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	54	23!	14!	9
Geschichtsinteresse der Eltern				
stark	72	20	5	3
gering	63	17	7	13!
polit. Anregungspotential der Familie				
stark	78	17	3	2
gering	55	18	16!	11

↑ Im polit. Anregungspotential der Familie wurden die politische Einstellung der Eltern, ihr Geschichtsinteresse, ihr gesellschaftliches Engagement sowie die Häufigkeit von politischen Diskussionen in der Familie zusammengefaßt.

Tab. A6: Einstellung der Jugendlichen zur SED (am Beispiel der Mitgliedschaft) in Abhängigkeit von ideologischen Haltungen der Eltern (in %)

	Jugendliche, die Mitglied/Kandidat der SED ...			
	sind	best. o. wahr-scheinl. werden	wahrscheinl. o. best. <u>nicht</u> werden	(davon best. nicht)
<hr/>				
Weltanschauung der Eltern				
Atheistisch	23	20	57	(33)
Religiös	0	4	96	(66)
Eltern, beide für Sozialismus	30	29	41	(18)
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	10	9	81	(57)
Geschichtsinteresse der Eltern				
stark	23	20	57	(32)
gering	14	11	75	(52)

Tab. A7: Einstellung der Jugendlichen zur gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR in Abhängigkeit von ideologischen Haltungen der Eltern (in %)

In der DDR wird die sozialistische Revolution fortgesetzt

	zustimmend Pos. 1+2	ablehnend Pos. 4+5
Weltanschauung der Eltern		
Atheistisch	42	20
Religiös	28	44!
Eltern, beide für Sozialismus		
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	59	9
Geschichtsinteresse der Eltern		
stark	46	30
gering	31	28

Tab. A8: Einfluß der Einstellung der Eltern zum Sozialismus auf das Verantwortungsbewußtsein der Jugendlichen (in %)

	Jugendliche fühlen sich persönlich verantwortlich für ...			
	die Sicherung d. Friedens	die FDJ-Arbeit im eig. Koll.	Ordnung und Sicherheit im eig. Bereich	die Arbeits- u. Lernergebnisse d. Kollektivs
	stark : nicht			
	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5
Eltern, beide für Sozialismus	84 : 4	57 : 15	87 : 2	68 : 7
Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Soz.	69 : 9	22 : 37	77 : 3	45 : 21

Tab. A9: Einfluß der Vermittlung von Arbeitserfahrungen der Eltern auf das Verantwortungsbewußtsein der Jugendlichen (in %)

Jugendliche fühlen sich persönlich verantwortlich für ...			
	die Si- cherung des Frie- dens	Ordnung und Si- cherheit im eig. Bereich	die Arbeits- und Lerner- gebnisse d. Kollektivs
	stark : nicht		
	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5

Eltern berichten
über ihren Ar-
beitsalltag

ja	80 : 4	85 : 1	60 : 13
nein	60 : 13	75 : 3	45 : 18

Tab. A10: Einfluß politischer Diskussionen in der Familie auf politisch-ideologische Handlungsorientierungen der Jugendlichen (in %)

Jugendliche, die sich in ihrem Denken und Handeln leiten lassen von ...			
	polit. Zielen u. Vor- stellun- gen	den Grund- sätzen des ML	den Lehren der Ge- schichte
	stark : nicht		
	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5	1+2 : 4+5

polit. Diskussionen
mit Eltern

ja	56 : 20	35 : 39	31 : 35
teilweise	35 : 25	19 : 48	26 : 38
nein	18 : 56	7 : 74	20 : 48

Tab. A11: Einfluß des gesellschaftlichen Engagements der Eltern auf die Ausprägung politischer Haltungen der Jugendlichen (in %)

a) Lebenswert: Zur Entwicklung des Sozialismus in der DDR beizutragen

	Jugendliche, die das ... anstreben	
	1+2	4+5
gesellschaftliches Engagement der Eltern		
stark	60	9
mittel	41	20
gering	24	31

b) Einstellung der Jugendlichen zur politischen Machtausübung in der DDR

	zustimmend	ablehnend
	1+2	4+5

gesellschaftliches Engagement der Eltern		
stark	56	13
mittel	40	15
gering	22	43

c) Jugendliche fühlen sich für FDJ-Arbeit in ihrem Kollektiv persönlich verantwortlich

	zustimmend	ablehnend
	1+2	4+5

gesellschaftliches Engagement der Eltern		
stark	53	16
mittel	28	30
gering	20	47

d) Im eigenen Denken und Handeln von politischen Zielen und Vorstellungen leiten lassen

	zustimmend	ablehnend
	1+2	4+5

gesellschaftliches Engagement der Eltern		
stark	51	22
mittel	28	33
gering	17	46

Tab. A12: Einfluß des geistig-kulturellen Anregungspotentials der Familie und der Eltern-Jugendliche-Beziehung auf die politischen Einstellungen Jugendlicher (in %))

a) Lebenswert: Zur Entwicklung des Sozialismus in der DDR beizutragen

	Jugendliche, die das ... anstreben		
	1+2	(davon 1)	4+5
geistig-kult. Anregungspotential der Familie			
stark	54	(15)	13
gering	39	(7)	21
Jugendliche-Eltern-Beziehung			
positiv	51	(14)	14
negativ	45	(6)	22

b) Jugendliche leben gern in der DDR

	zustimmend		ablehnend
	1+2	(davon 1)	4+5
geistig-kult. Anregungspotential der Familie			
stark	78	(41)	5
gering	67	(25!)	5
Jugendliche-Eltern-Beziehung			
positiv	79	(40)	4
negativ	68	(25!)	6

c) Einstellung zur politischen Machtausübung in der DDR

	zustimmend		ablehnend
	1+2	(davon 1)	4+5
geistig-kult. Anregungspotential der Familie			
stark	51	(20)	18
gering	37	(7)	25
Jugendliche-Eltern-Beziehung			
positiv	48	(14)	17
negativ	34	(9)	27

d) Verantwortungsgefühl der Jugendlichen für die Lern- und Arbeitsergebnisse im Kollektiv

	1+2	(davon 1)	4+5
	geistig-kult. Anregungspotential der Familie		
stark	59	(18)	12
gering	43	(9)	18
Jugendliche-Eltern-Beziehung			
positiv	59	(16)	13
negativ	46	(11)	17

Tab. A13: Einstellung der Eltern zum Sozialismus
(differenziert nach Qualifikationsniveau und Weltanschauung der Eltern, in %)

	Eltern, beide für Ziele des Sozialis- mus	ein Eltern- teil für Sozialismus	Eltern, beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialis- mus
Gesamt	40	11	49
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	28	12	60
mind. 1x Meister/FS	45	13	42
mind. 1x HSA	53	8	39
Weltanschauung			
Atheistisch	44	12	44
Religiös	26	5	69

Tab. A14: Geschichtsinteresse der Eltern
(differenziert nach Qualifikation, Weltanschauung
und politischer Einstellung der Eltern, in %)

	Geschichtsinteresse der Eltern ...		
	stark	mittel	gering
Gesamt	59	25	16
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	41	35	24
mind. 1x Meister/FS	66	22	12
mind. 1x HSA	83	8	9
Weltanschauung			
Atheistisch	60	22	18
Religiös	60	29	11
politi. Einstellung der Eltern			
Eltern, beide für So- zialismus	76	18	6
Eltern, beide einschrän- kend bis ablehnend zum Sozialismus	45	29	26

Tab. A15: Gesellschaftliches Engagement der Eltern
(differenziert nach Qualifikation und politischer
Einstellung der Eltern, in %)

	Eltern, beide gesell. sehr aktiv	ein Eltern- teil gesell- sehr aktiv	Eltern, beide we- nig bzw. nicht aktiv gesell. tätig
Gesamt	41	30	29
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	34	29	37
mind. 1x Meister/FS	44	30	26
mind. 1x HSA	50	29	21
polit. Einstellung der Eltern			
Eltern, beide für So- zialismus	64	22	14
Eltern, beide einschrän- kend bis ablehnend zum Sozialismus	26	25	49

Tab. A16: Häufigkeit von politischen Diskussionen zwischen
Eltern und Kindern (differenziert nach Qualifikation,
politischer Einstellung und gesellschaftlichem Enga-
gement der Eltern, in %)

	Jugendliche diskutieren politische Fragen ...		
	mit einem oder bei- den Eltern häufig	mit bei- den El- tern ge- legentl.	mit bei- den Eltern kaum/über- haupt nicht
Gesamt	63	15	22
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	51	19	30
mind. 1x Meister/FS	65	16	19
mind. 1x HSA	80	9	11
polit. Einstellung der Eltern			
beide für Sozialis- mus	79	13	8
beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	45	19	36
gesellschaftliches Engagement der Eltern			
beide stark	74	15	11
beide mittel	51	27	22
beide gering/nicht	35	14	51

Tab. A17: Vermittlung von Arbeitserfahrungen der Eltern an die Kinder (differenziert nach Qualifikation und politischer Einstellung der Eltern, in %)

	Eltern berichten ihren Kindern über den eigenen Arbeitsalltag ...		
	einer oder beide häufig	beide gelegentlich	beide kaum/überhaupt nicht
Gesamt	82	13	5
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	83	13	4
mind. 1x Meister/FS	83	12	5
mind. 1x HSA	79	19	2
polit. Einstellung der Eltern			
beide für Sozialismus	86	11	3
beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	77	16	7

Tab. A18: Geistig-kulturelles Anregungspotential der Familie (differenziert nach Qualifikation, Weltanschauung, politische Einstellung und gesellschaftlichem Engagement der Eltern, in %)

	Geistig-kulturelles Anregungspotential ...		
	stark	mittel	gering
Qualifikation			
Eltern, beide bis FA	24	38	38
mind. 1x Meister/FS	32	42	26
mind. 1x HSA	37	44	19
Weltanschauung			
Atheistisch	27	39	34
Religiös	39	38	23
polit. Einstellung der Eltern			
beide für Sozialismus	41	41	18
beide einschränkend bis ablehnend zum Sozialismus	19	40	41
gesell. Engagement			
beide stark	44	36	20
beide mittel	14	51	35
beide kaum/nicht	19	31	50